Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 581. Morgenblatt. Donnerstag, den 12. Dezember 1867.

Deutschland.

□ **Berlin**, 11. Dezember. Auch in den französischen Blättern wird vielfach die Meinung ausgesprochen, daß die Konferenz nach den jetzt vollständig vorliegenden Erklärungen des Ministers Rouher überflüssig ist. Man muß allerdings sagen, daß sich die französische Regierung nach diesen Auslassungen des Ministers eine bestimmte Politik Italien und Rom gegenüber bereits vorgezeichnet hat und daß nicht recht ersichtlich ist, welchen Zweck unter diesen Umständen eine Konferenz noch haben soll. Indessen ist bis jetzt eine offizielle Benachrichtigung der französischen Regierung, daß die Konferenz von ihr aufgegeben worden sei, noch nicht erfolgt. Die in mehreren französischen Korrespondenzen ausgesprochene Ansicht, daß Rouhers Erklärungen nicht im Einverständniß mit dem Kaiser gegeben worden seien, ist jedenfalls als unbegründet anzusehen. — Der als juristischer Schriftsteller und noch mehr als Subtilitäts-Krämer bekannte Dr. Hirsemenzel behandelt in der „Voss. Ztg." die Frage, ob die Ernennung des Bundeskanzlers Grafen Bismarck rechtsgültig sei, da alle den norddeutschen Bund betreffenden Regierungsakte vom Bundeskanzler gegengezeichnet sein müßten, die Ernennung des Bundeskanzlers aber die Gegenzeichnungen des Justiz- und Kultusministers trüge. Es ist zunächst darauf hinzuweisen, daß Graf Bismarck als Bundeskanzler solange nicht gut fungiren konnte, als er nicht dazu ernannt war. Dann muß aber vor Allem die doppelte Eigenschaft des Königs als König von Preußen und Präsident des norddeutschen Bundes in Erwägung gezogen und darauf hingewiesen werden, daß für dergleichen Akte, wie die in Frage stehende Ernennung, das Justizministerium hier wie in andern Ländern das nothwendige amtliche Beglaubigungsorgan ist. Die Unterzeichnung des Kultusministers ist dabei nebensächlich. —

Unsere gestrigen, die Verwaltung in Hannover betreffenden Nachrichten sind dahin zu präcisiren, daß der frühere Civil-Kommissarius und jetzige Geh. Regierungsrath Freiherr v. Hardenberg eine anderweitige Stellung nachgesucht hat, und daß seinem Wunsche nachgekommen, daß der Geh. Regierungsrath Heinrichs zum Präsidenten der General-Kommission für Hannover ernannt und der General-Polizei-Direktor v. Leipziger mit der Wahrnehmung der bisherigen Geschäfte desselben betraut worden ist. — Wir haben früher gemeldet, daß die definitiven Beschlüsse der Regierung in Betreff des Nothstandes in der Provinz Preußen in einem Kabinetskonseil gefaßt werden sollen. Dieses Kabinetskonseil hat bis jetzt noch nicht stattgefunden, weil noch Vorberathungen zwischen Kommissarien der Regierung und Abgeordneten der Provinz Preußen unter dem Vorsitze des Ministers des Innern im Gange gewesen sind. Die Ergebnisse dieser Berathung werden nunmehr die Grundlage für die Vorschläge, die Sr. Maj. dem Könige vorgelegt, und für die im Kabinetskonseil zu treffenden definitiven Entscheidung bilden, die später, so weit es nöthig ist, auch als Vorlagen an den Landtag gelangen werden. Es muß übrigens hierbei bemerkt werden, daß diese Nothstände so bedauerlich sie auch sind und so sehr sie auch die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch nehmen müssen, von der Parteileidenschaft theilweise übertrieben und als Agitationsmittel gegen Preußen und dessen Regierung ausgebeutet werden. Einige solcher Artikel finden sich namentlich in Wiener Blättern und sind aus Königsberg datirt. — Es ist eine Verfügung des Ministers des Innern ergangen, die nähere Vorschriften über die Beurlaubungen der Magistratspersonen enthält, um dieselben einer gleichmäßigen Behandlung entgegen zu führen. Es wird darin bestimmt, daß in denjenigen Städten, welche nach der Städteordnung vom 30. Mai 1853 für die östlichen Provinzen, nach der westphälischen Städteordnung vom 19. März 1850 und der rheinischen vom 15. Mai 1856 verwaltet werden, der Oberbürgermeister und Bürgermeister bei einer länger als 3 Tage währenden, jedoch den Zeitraum von 8 Tagen nicht übersteigenden Abwesenheit im Amte der vorgesetzten Königlichen Regierung Anzeige machen, bei einer länger als achttägigen Abwesenheit bei der Regierung aber Urlaub nachsuchen müssen. Das Nämliche gilt für etwaige andere Magistratspersonen, welche mit der Handhabung der Polizei beauftragt sind. Die übrigen Magistratsmitglieder haben den Urlaub ohne Unterschied der Dauer beim dirigirenden Bürgermeister nachzusuchen. Wenn dieser Urlaub länger als vier Wochen dauert, ist der Regierung Anzeige davon zu machen.

Berlin, 11. Dezember. (K. Ztg.) In der vorgestrigen feierlichen Sitzung des Ober-Appellationsgerichtes für die neuen Provinzen verabschiedete sich der Herr Justiz-Minister Dr. Leonhardt von den Richtern und Anwalten des genannten Gerichtshofes, dessen Präsident er war. In seiner Abschiedsrede hob er hervor, wie er vor einem Vierteljahr den Gerichtshof eröffnet habe, indem er als dessen Aufgabe bezeichnete, nicht nur in jedem konkreten Falle, der zu dessen Entscheidung gelange, prompt, gerecht und unabhängig Recht zu sprechen, sondern auch das gemeine deutsche Recht in seiner Entwicklung wissenschaftlich zu fördern und die innerhalb dieses Rechtsgebietes noch bestehenden Differenzen praktisch zu mildern und auszugleichen; dieser dankenswerthen Aufgabe werde er nun entzogen; während seiner kurzen Amtsführung habe er das Personal allerdings sehr anstrengen müssen; allein er wisse, dasselbe zürne ihm deshalb nicht; denn nur durch diese Anstrengung sei es möglich gewesen, die Geschäfte rasch gleichmäßig in Gang zu bringen, die sehr erheblichen Rückstände ganz aufzuarbeiten und freie Bahn für die laufenden Rechtssachen zu gewinnen. Er schloß mit bewegter Stimme: „In Folge des Befehls Sr. Majestät des Königs begebe ich mich an ein neues, großes, schweres, sehr schweres Tagewerk. Ich vertraue, daß mich Ihre guten Wünsche dahin begleiten, und hoffe, daß Sie mich in gutem Andenken behalten." Unter den Richtern und Anwalten herrscht nur Eine Stimme der Anerkennung in Betreff der hohen Befähigung des bisherigen Präsidenten, den das Personal des Gerichtshofes nur ungern aus seiner bisherigen Wirksamkeit scheiden sieht.

— Die Königl. Kabinetsordre, durch welche der frühere Justizminister Graf zur Lippe den nachgesuchten Abschied erhalten, hat folgenden Wortlaut: Nachdem Ich aus Ihrer wiederholten Eingabe vom 11. v. Mts. mit Bedauern ersehen habe, daß die Rücksichten auf Ihren Gesundheitszustand, durch welche Sie sich zur Beantragung Ihrer Pensionirung veranlaßt gesehen hatten, in verstärktem Maaße fortbestehen, will Ich Ihnen die nachgesuchte Entlassung aus Ihrem Amte unter dankbarer Anerkennung der Mir in schwieriger Zeit mit Eifer und Hingebung geleisteten treuen Dienste mit Bewilligung der reglementsmäßigen Pension und unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers hiermit in Gnaden ertheilen. Ich verbinde jedoch damit die Hoffnung, von Ihren bewährten Diensten noch wieder Gebrauch zu machen. Als ein Zeichen Meiner Anerkennung habe Ich Ihnen Meinen Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen. Berlin, 7. Dezember 1867. (gez.) Wilhelm. (ggez.) Graf v. Bismarck.

— Die Sitzungen des Bundesraths des norddeutschen Bundes sind gestern durch den Bundeskanzler Grafen v. Bismarck geschlossen worden. Der Bundesrath des Zollvereins, an welchem auch die Vertreter der süddeutschen Staaten Theil nehmen, wird im Januar gleichfalls unter dem Vorsitze des Grafen v. Bismarck zusammentreten.

— Der Bundesrath des norddeutschen Bundes hielt gestern unter Vorsitz des Bundeskanzlers eine Sitzung. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die Landes-Konsulate in Egypten, Bosnien, Smirna, Beirut und Moskau, nachdem daselbst Bundes-Konsulate eingerichtet sind, nunmehr eingezogen werden. Sie verständigte sich ferner über die Form, in welcher die gegenwärtig angestellten Landes-Post-Beamten für den Bund zu verpflichten sind, genehmigte den Vertrag zwischen dem norddeutschen Bund und Oesterreich betreffend die geschlossenen Posttransite, vollzog die Wahl eines neunten Mitgliedes der Kommission zur Ausarbeitung einer Civilprozeß-Ordnung und genehmigte die Vorschläge des VII. Ausschusses über die Deckung der Bundes-Ausgaben, die nicht das Militär betreffen. Auf die Vorschläge des IV. Ausschusses wurde beschlossen, daß derselbe zur Anstellung der Enquete über das Hypothekenbankenwesen durch Hessen, Schwerin, Weimar und Braunschweig zu verstärken; daß die Bundes-Regierungen aufzufordern, Sachverständige namhaft zu machen; daß für die Vernehmung folgende Fragen als leitend zu betrachten: ob die Wege, welche bisher eingeschlagen und die Mittel, die bisher benützt sind, an sich als richtig anzuerkennen sind? worin die Ursachen zu suchen sind, aus welchen bisher der Zweck nicht erreicht ist, ob in gesetzlichen oder administrativen Beschränkungen? in welchem Verhältniß diese Ursachen zu den beiden vorhandenen Formen von Hypothekenbanken, Associationen von Grundbesitzern und Aktiengesellschaften stehen? welche Maßregeln zu ihrer Beseitigung getroffen werden können? ob einer der erwähnten beiden Formen im Interesse des Realkredits der Vorzug zu geben ist? Die Enquete soll sobald als möglich beginnen.

— Die Budget-Kommission beschäftigte sich gestern aufs Neue mit der Entschädigung der depossedirten Fürsten und zwar mit Zugrundelegung der nunmehr vorgelegten Verträge, wobei jedoch ausschließlich von dem mit König Georg abgeschlossenen die Rede war. Anwesend waren der Ministerpräsident, Freiherr v. d. Heydt und die Regierungs-Kommissare Wollny, Jordan und König. In Bezug auf die rechtliche Seite der Frage differirten die Aeußerungen der beiden Minister insofern, als der Finanzminister die Berechtigung der Krone zum Abschluß des Vertrages bis zum 1. Oktober unumstößlich bezeichnete (wobei man ihn daran erinnerte, daß zur rechtlichen Gültigkeit u. A. auch die Publikation in der Gesetzsammlung vor dem 1. Oktober unerläßlich sei, abgesehen von der Substanz eines Vertrages, der dem Lande Lasten auferlegt) — während der Ministerpräsident durch die Thatsache, daß er die Verträge dem Landtage vorgelgt habe und seine Genehmigung derselben nachsuche, den abweichenden Ausdruck seiner Rechtsanschauung gab und auf sie verwies. Zur Sache selbst wiederholte Graf Bismarck, was er der Kommission schon früher gesagt, noch einmal, nur noch viel offener und rückhaltloser, und dem Eingehen auf ihre Stimmung, indem er den Inhalt der Verträge wesentlich durch ihre Entstehung zu rechtfertigen, ihre Wirkung als nützlich, ihre Nachtheile als unschädlich darzustellen wußte, hatte er die schließliche Genehmigung zu verdanken. Er führte aus, wie die Agnaten des Königs Georg, vornehmlich die Herzöge von Cambridge und von Braunschweig, sich um das Arrangement bemüht, wie weit die Rückwirkung ihrer Zufriedenstellung reiche, wie wichtig es bei der heutigen Weltlage sei, das Wohlwollen einer Königin von England und ihrer Regierung nicht um dieser Entschädigungsfrage willen auf die Probe zu stellen. Auch in Hannover, wo das Landvolk an einen Vertrag ihres vormaligen Königs nicht glauben wollte, werde die Veröffentlichung desselben durch die Gesetzsammlung wohlthätig wirken und die Nachricht davon habe schon auf den Ausfall der letzten Landtagswahlen im Gegensatz zu denen für den Reichstag gewirkt. Allerdings habe König Georg durch den Vertrag vom 29. September noch nicht verzichtet, wie § 1 beweise, der das Schloß zu Herrenhausen und die Domäne Calenberg bis zum ausdrücklichen Verzicht in preußischer Verwaltung bleiben läßt; aber es käme nicht in erster Reihe auf das Faktum des ausdrücklichen Verzichtes und die Meinung an, welche der vormalige König Georg von Hannover mit der Unterzeichnung des Vertrages vom 29. September verbinde, sondern auf die Auslegung, welche er bei den großen Kabinetten finde. Ursprünglich habe man daran gedacht, eine Kuratel für die Verwaltung des Entschädigungs-Kapitals einzusetzen, in der die preußische Regierung, die hannöverschen Provinzialstände und die Agnaten vertreten sein sollten; denn irgend eines Schutzes gegen die Konsumtion des Kapitals durch Phantasie-Ausgaben hätte es bedurft, wenn man nicht eines Tages erneuerten Ansprüchen der Agnaten auf Entschädigung durch Preußen gewärtigen wollte; aber gegen eine solche Kuratel habe sich König Georg so entschieden gesträubt, daß davon abgesehen werden und die Bestimmung der Anordnungen für die Sicherstellung der Ausgleichssumme (§. 4) offen bleiben mußte. Das Kapital sei in preußischen Händen und werde es auch in Zukunft bleiben; König Georg werde nur die Zinsen erhalten und Preußen in der einzusetzenden Verwaltungskommission sich den genügenden Antheil sichern. — Abg. v. Bennigsen erklärte, daß kein hannöverscher Abgeordneter dem Vertrage seine Genehmigung versagen könne, wenn auch der Ausfall der Wahlen vornehmlich der Wahlenthaltung der Partikularisten zuzuschreiben sei. — Abg. Twesten, als Referent der Kommission, machte materielle Bedenken gegen den Vertrag nicht geltend. — Graf Bismarck hatte die Kommission bereits verlassen, als Abg. Virchow darauf aufmersam machte, daß §. 11 des Vertrages das Hausgesetz und die Successionsordnung in dem Braunschweig-Lüneburgischen Hause, also auch einen Anspruch des Königs Georg auf Braunschweig anerkenne. Der Finanzminister hatte für diese Frage keine erschöpfende Antwort. — So wurde denn der Vertrag von der Kommission genehmigt und die Kredit-Vorlage mit dem Amendement des Abgeordneten v. Bennigsen zu §. 1: „vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags zu den in §. 4 des mit König Georg abgeschlossenen Vertrages vorbehaltenen besonderen Anordnungen und definitiven Vereinbarungen" mit allen gegen 2 Stimmen (Runge und Häbeler) angenommen. Abg. v. Hoverbeck fehlte und Virchow mußte vor der Abstimmung amtlicher Geschäfte wegen die Sitzung verlassen. Ein Amendement des Abg. Aßmann, die Gelder vor der Verzichtleistung nicht auszuzahlen, war zurückgezogen, nachdem Graf Bismarck ausgeführt hatte, daß ein solcher Antrag aus den obigen Gründen weder nothwendig noch nützlich sei. — Referent für das Plenum wird Krug v. Nidda sein, nachdem Twesten, Reichenheim und Aßmann abgelehnt.

Berlin, 11. Dezbr. (Haus der Abgeordneten.) 14. Sitzung. Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten. — Am Ministertische: Freiherr v. d. Heydt. — Die Tribünen sind spärlich besetzt. — Der Antrag der Abgeordneten Twesten und Lasker auf Abänderung der Geschäftsordnung wird der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen. — Ein Antrag des Abg. Richter (Sangerhausen) wegen Aufhebung des Verbots der Wiedertrauung gerichtlich geschiedener Ehegatten soll durch Schlußberathung erledigt werden.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Budget-Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Etat- und Rechnungswesens in den neu erworbenen Landestheilen, mit Ausschluß des Gebietes der vormals freien Stadt Frankfurt, für das Jahr 1867. — Die Kommission hat den Gesetz-Entwurf in einigen Punkten abgeändert, namentlich im §. 2 den Zusatz beschlossen, daß „die Prüfung und Dechargirung der Rechnungen über den Etat für 1867, unbeschadet der verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung rücksichtlich der Entlastung wegen der Rechnungen für den Zeitraum vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1867", erfolgen solle ꝛc. — Ein Amendement des Abg. Miquel beantragt, zu sagen: „Die Prüfung und Feststellung der Rechnungen ꝛc. und am Schluße des § 2 hinzuzusetzen: „Es sind die Rechnungen jedoch dem Landtage zur Entlastung vorzulegen.

Der Finanzminister Frhr. v. d. Heydt erklärt sich mit den von der Kommission beschlossenen Abänderungen einverstanden, jedoch gegen das Amendement Miquel. — Nach kurzer Diskussion, in welcher Abg Miquel seinen Antrag befürwortet, Abg. Grumbrecht denselben bekämpft, weil der Landtag das Recht der Feststellung und Entlastung der Rechnungen für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Oktober 1867 nicht besitze, Abg. Runge aber hervorhebt, daß der Gesetz-Entwurf gegen die Bestimmungen der Verfassung verstoße, weil die Prüfung und Feststellung der Rechnungen nur durch die Ober-Rechnungskammer erfolgen dürfe, — wird der Gesetz-Entwurf nach der Kommissionsfassung angenommen, das Amendement Miquel abgelehnt. — Zu Referenten über den Antrag des Abg. Richter (Sangerhausen) ernennt der Präsident die Abgg. v. Lingenthal und Twesten. — Der Ministerpräsident Graf Bismarck tritt ein.

(Fortsetzung im Abendblatt.)

Oberingelheim, 8. Dezember. Die Volksversammlung, welche als bevorstehend angekündigt wurde, hat heute stattgefunden. Dieselbe war trotz des andauernden Schneesturms von Ober- und Niederingelheim, Sauerschwabenheim, Bingen, Mainz, Bischofsheim u. s. w. zahlreich besucht. Der Saal, der größte in hiesiger Stadt, und ein Nebenzimmer desselben, sowie seine Gallerie waren überfüllt und die Zuhörer standen im Gang und bis auf die Treppe, während der mehr als zweistündigen Dauer der Versammlung. Es sprachen nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Himmel, Vorsitzender des Volksbildungs-Vereins, unter dem Vorsitz des Abgeordneten Kaibel die Herren Abgeordneten Metz, Kommerzienrath Gräff von Bingen, Dr. Görz von Mainz, Hofgerichts-Advokat Metz II., Abg. Bamberger, Notariatsgehülfe Mai und Spenglermeister Ord von Oberingelheim. Die gefaßten Beschlüsse, von welchen derjenige unter 3 mit lebhaften Demonstrationen der ganzen Versammlung angenommen wurde, lauten:

Die Volksversammlung zu Oberingelheim erklärt: 1. Wir verlangen die Beseitigung der Mainlinie durch den unverzüglichen Eintritt Süddeutschlands in den norddeutschen Bund zur Schaffung Eines gemeinsamen Vaterlandes. 2. Wir geloben, unverdrossen an der Herstellung wahrhaft freisinniger bürgerlicher und politischer Zustände und Einrichtungen innerhalb Gesammt-Deutschlands fort zu arbeiten, und der (namentlich in Hessen andauernden inneren und äußeren) reaktionären Politik nach jeder Richtung hin entgegenzutreten. 3. Wir beklagen die Haltung des Ministeriums Dalwigk in der Römischen Konferenzfrage als eine undeutsche. 4. Wir verpflichten uns, nur solche Männer in's Zollparlament zu wählen, welche neben einer sachkundigen Vertretung der volkswirthschaftlichen Interessen und unserer mehr örtlichen Bedürfnisse auf möglichst baldige Umwandlung des Zollparlaments in ein allgemeines deutsches Parlament hinwirken. 5. Wir verurtheilen auf das Entschiedenste die (volkswirthschaftlich höchst schädliche) Verzögerung

des Ausbaues des rheinhessischen Eisenbahnnetzes im Anschluß an die angrenzenden Bahnlinien und verlangen energische Inangriffnahme der betreffenden Bauten.

Ausland.

Wien, 5. Dezember. Ueber das Zeremoniel bei der Ueberführung des Leichnams des Kaisers Maximilian erfährt eine hiesige Lokal-Korrespondenz noch folgende Einzelheiten: Bei Eintreffen der Leiche im Triester Hafen werden sämmtliche daselbst liegende Schiffe die Trauerflagge aufhissen, die so lange wehen wird, als der Leichnam in Triest sich befindet. Der Weg vom Hafen bis zur Domkirche wir mitd schwarzen Stoffen belegt, die Kirche selbst schwarz drapirt und in der Mitte derselben ein Katafalk aufgestellt, auf den der Sarg des Verblichenen zu stehen kommt. Se. Majestät der Kaiser und die anwesenden Herren Erzherzöge werden bei Sichtwerden des Schiffes hiervon in Kenntniß gesetzt, und sobald das Schiff vor Anker liegt, werden sich der Kaiser und die Herren Erzherzöge in einer schwarz ausgeschlagenen Hofbarke an Bord des Schiffes begeben, um vom Vizeadmiral Tegetthof den Leichnam in Empfang zu nehmen. Die ganze Mannschaft der im Hafen liegenden österreichischen Schiffe hat auf denselben vor der Zeremonie en parade zu erscheinen und werden vom Kastell aus Trauerschüsse abgefeuert. Auf dem Marktplatze, vor dem „Hotel de la Ville" und vor der Hauptwache nehmen die anwesenden Konsuln der fremden Staaten, die Generalität und die zu der Trauerfeier eingeladenen Personen der Triester Bevölkerung, sowie die Geistlichkeit Platz, worauf der Sarg unter dem Läuten aller Glocken und unter Kanonenschüssen in die Domkirche gebracht wird. Der Sarg wird von Marineoffizieren getragen. Nach einem abgehaltenen Traueramte wird dem Publikum der Eintritt in die Kirche gestattet sein. Am folgenden Tage wird der Sarg in einen mit Trauer-Emblemen geschmückten Hofzug gebracht und mittelst desselben, in welchem auch Se. Majestät der Kaiser, die Herren Erzherzöge und Tegetthoff Platz nehmen, nach Wien überführt. Sämmtliche Stationen der Südbahn werden schwarz beflaggt sein. Nach Ankuft auf dem hiesigen Südbahnhofe, wo der Hofburgpfarrer den Leichnam erwartet, wird der Sarg auf einen Hoftrauerwagen übertragen, neben welchem Marineoffiziere mit brennenden Fackeln gehen werden, und nach der Kapuzinerkirche gefahren, woselbst der Sarg zwei Tage ansgestellt bleibt. Am dritten Tage wird er der Gruft unter Beobachtung des gewöhnlichen Zeremoniels übergeben.

Paris, 9. Dezember. Die Blicke der politischen Köpfe schauen düster in die Zukunft. Mit Italien verliert die napoleonische Dynastie die letzte wirklich werthvolle, mit schweren Opfern französischeu Blutes und Geldes erkaufte Allianz, um dafür die zweifelhafte Liebe der Königin Isabella zu erwerben und ihr Schicksal der ultramontanen Partei, deren prinzipielle Sympathie der „homme-principe" Heinrich ist, zu überantworten. „Den Rancunen der Klerikalen", klagt das „Siècle", „hat die französische Regierung die einzige Bundesgenossenschaft geopfert, die ihr in Europa noch blieb; zwischen der Freundschaft einer Nation von 25 Millionen und der zweifelhaften Beihülfe des Klerus und seiner legitimistischen und orleanistischen Genossen traf die Regierung die Wahl so, daß sie die Protektion über die Feinde ihrer Dynastie vorzog. Die einstimmig angenommene Tagesordnung des italienischen Senats hat bereits eine folgenschwere Bedeutung: der Senat erklärt sich überzeugt, das Ministerium werde die Würde und die Rechte der Nation wahren. Torrearsa hatte die einfache Bestätigung der Tagesordnung von 1861 beantragt, Conforti jedoch wies darauf hin, daß diese Tagesordnung dahin laute, „nach Rom im Einvernehmen mit Frankreich" gelangen zu wollen, jetzt jedoch sei die Solidarität mit Frankreich nicht mehr möglich; und der Senat stimmte dem bei, Leopardi zog seinen Antrag zurück und mit Einstimmigkeit erfolgte Torrearsa's Tagesordnung." Und mit bitterm Schmerze weist das „Siécle" nun nach, daß Frankreich jetzt genau in der Lage Oesterreichs sei, als dieses noch in Venetien saß, und in dem Augenblicke, wo Deutschland unter Preußens starker Hand militärisirt werde, wo Rußland über Frankreichs Thorheiten jauchze, wo England seine Schadenfreude kaum noch verhehle, werde Italien „durch die blutigste Injurie" in die Arme von Frankreichs Nebenbuhler getrieben. Oesterreich laborire so schwer an den Folgen seiner alten italienischen Politik, daß es noch geraume Zeit nicht mit in Rechnung zu bringen sei, es bleibe also nur das Spanien, daß durch dieselbe Politik, welche jetzt in Frankreich triumphire, zu Grunde gerichtet wurde.

Florenz, 6. Dezember. Aus Rom wird berichtet, daß General de Failly noch am 2. d. vor seiner Abechieds-Audienz beim Papste die päpstlichen Offiziere empfangen und denselben im Wesentlichen Folgendes erklärt habe: „Seien Sie ohne Besorgniß. Wir verlassen Rom, um die beginnenden Unterhandlungen zu erleichtern, allein wir bleiben in Civita-Vecchia. Mögen Sie wissen, daß hinter der Brigade, welche dort zurückbleibt, die ganze französische Armee steht."

Athen, 24. November. Am letzten Sonntag ist das so lange und sehnsüchtig erwartete Königspaar endlich hier eingetroffen. Gegen 2 Uhr Nachmittags kündeten Kanonenschüsse der Bevölkerung an, daß die Fregatte „Hellas", an deren Bord die Majestäten die Ueberfahrt von Triest aus gemacht, im Pyräus Anker geworfen habe, wo der Regent, Prinz Johann von Dänemark, die Minister und eine große Zahl sonstiger Notabilitäten den heimkehrenden Souverän empfingen. Die Straße vom Pyräus nach Athen war von einer unzählbaren Volksmenge eingefaßt, welche die Majestäten während des Durchfahrens mit enthusiastischen Freudenbezeugungen begrüßte. Hundert und ein Kanonenschüsse erdröhnten in dem Augenblicke, als das Königliche Paar in die Hauptstadt einfuhr, welche zu Ehren des Empfanges einen herrlichen Flaggenschmuck angelegt hatte. Zunächst bewegte sich der Königliche Zug nach der Kathedrale, wo der Metropolit ein Tedeum anstimmte, dann fand im Königlichen Schlosse eine Defilirung der Nationalgarde statt, und am Abend war die ganze Stadt illuminirt. Damit waren aber die Empfangsfestlichkeiten noch nicht abgeschlossen, sondern am Dienstag fand noch im Schlosse große Galacour und Empfang des diplomatischen Korps statt, und überdies brachten noch die anderen Tage der Woche verschiedene anderweite Festlichkeiten.

Pommern.

Stettin, 12. Dezember. In der vorgestrigen nicht öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde ein Antrag des Magistrats auf Bewilligung von etwas mehr als 4000 Thlr. zu Theuerungs-Zulagen an gewisse Kategorieen von Beamten und Lehrern nach lebhafter Debatte abgelehnt (hauptsächlich, wie die „Ostſ.-Ztg." meldet, mit Rücksicht auf die bedenkliche Finanzlage der Stadt und auf die Lage der ärmeren Steuerpflichtigen, welchen es noch schlimmer ergehe als jenen Beamten und Lehrern.)

— An der Börse lag gestern eine von vorgestern datirte Mittheilung des Lootsen-Kommandeurs an die Vorsteher der Kaufmannschaft auf, in welchem er anzeigt, daß die Schifffahrt für Segelschiffe (ohne Schleppdampfer) durch Eis geschlossen ist.

— Bei der Kavallerie sollen die bisher in ungleichen Stücken zu 2 bis 4 Regimentern formirten Brigadeverbände auf Höhe von je 3 Regimentern per Brigade ausgeglichen werden.

— Ein Obertribunals-Erkenntniß vom 4. Oktober d. J. enthält folgenden Rechtsgrundsatz: „Der Verfasser einer veröffentlichten Druckschrift strafbaren Inhalts kann als Thäter der betreffenden Strafthat angesehen werden, sollte auch die Veröffentlichung nicht durch ihn selbst, sondern durch einen Dritten bewirkt sein, sobald dieses nur nicht wider sein Wissen und Wollen geschah."

— In Bezug auf Hausir-Kontravention ist vom Obertribunal im Erkenntniß vom 9. Oktober folgender Rechtsgrundsatz angenommen: Im Falle einer Hausir-Kontravention sind alle Waaren zu konfisziren, welche der Kontravenient im Augenblicke des Einschreitens der Behörde, und nicht blos diejenigen, welche er nachweislich im Augenblicke des unbefugten Gewerbebetriebes bei sich führte.

— Palmié, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Stettin) 1. pomm. Regts. Nr. 2, ist zum Sek.-Lieut. bei den Pionieren 1. Aufgebots befördert.

— Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat November 1867 160,808 Thlr., im Monat November 1866 136,467 Thlr., mithin im Monat November 1867 mehr 24,341 Thlr., überhaupt im Jahre 1867 gegen 1866 mehr 119,156 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg: im Monat November 1867 31,334 Thlr., im Monat November 1866 29,669 Thlr., mithin im Monat November 1867 mehr 1665 Thlr., überhaupt im Jahre 1867 gegen 1866 weniger 53,205 Thaler; III. der Vorpommerschen Zweigbahnen: im Monat November 1867 42.598 Thlr., im Monat November 1866 42,597 Thlr., mithin im Monat November 1867 mehr 1 Thlr., überhaupt im Jahre 1867 gegen 1866 mehr 28,585 Thlr.

— Zum gestigen Wochenmarkt sind von außerhalb 23,400 Pfund Fleisch hier eingeführt worden.

— Gestern Abend wurde der Knecht Mich. Nörenberg, gen. Fischer aus Wussow wegen eines bei dem Bauern Lockstädt daselbst verübten Diebstahls und die unverehelichte Dorothea Eggdorf gen. Uecker aus Wolgast wegen dringenden Verdachtes, in Swinemünde einen Diebstahl begangen zu haben, verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Wien, 11. Dezember. Das „Tageblatt" schreibt: In einem am Sonntage stattgehabten Ministerrathe wurde beschlossen, an der Stelle des Konkordats einen neuen Vertrag mit Rom in Vorschlag zu bringen, welcher die neuen konfessionellen und Staatsgrundgesetze zur Grundlage haben soll. — Der „Debatte" zufolge hat das französische Kabinet keineswegs den Plan einer Konferenz aufgegeben. Es sei ein neues Rundschreiben des Marquis de Moustier in Aussicht, welches darlege, daß durch die Erklärungen des Staatsministers Rouher in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 5. d. die Konferenz nicht überflüssig geworden sei.

Paris, 10. Dezember. Die „France" glaubt, daß die Nachricht von dem Erlaß eines Cirkulars Seitens Marquis de Moustier über Rouher's Erklärungen in der Kammer ungenau ist. — Der Fürst Metternich hatte heute eine lange Konferenz mit dem Marquis de Moustier. — Der „Avenir national" meldet, der Fürst Gortschakoff habe seine Demission gegeben und werde durch den General Ignatieff ersetzt.

Paris, 10. Dez. Die Debatte über die Interpellationen Betreffs Deutschlands wurde im gesetzgebenden Körper heute fortgesetzt. Mr. Lanjuinais griff die Politik der Regierung auf das Heftigste an. Er sagte, der Kaiser habe die alten Prinzipien verleugnet und sie durch neue gefährliche ersetzt. Er habe die Politik verworfen, welche als ihr Programm die Achtung der Verträge aufgestellt. Die deutsche Konföderation sei eine kostbare Garantie gewesen; Frankreichs Politik verleugnet das europäische Gleichgewicht durch ein übertriebenes Prinzip der Nationalitäten. Die Bedingungen des Prager Friedens verdanken wir der Unvorsichtigkeit der Regierung, welche damals nicht eine Armee nach dem Rheine geschickt habe. Die Einigkeit Italiens ist auch das Resultat einer Unvorsichtigkeit Seitens der Regierung, welche die darauf folgenden Schwierigkeiten nicht eingesehen hat. Man wollte Preußen nicht den Krieg machen, sondern das besiegte Deutschland unter dem Vorwand der Nationalität beruhigen. — Mr. Gouèroult ist der Ansicht, die päpstliche Frage hätte eine Kirchenpolitik bleiben müssen. Der Papst sei der Konstitution Italiens feindlich. Frankreich hat im Jahre 1859 die Oesterreicher aus Italien verjagt, um dieselben durch zwei große konstitutionelle Nationen zu ersetzen. Diesen hätte man die Bruderhand bieten sollen, ohne von Eifersucht befangen zu sein. Weshalb wolle man, daß die Rheinprovinzen Frankreich gehören? „Geben Sie uns weniger Steuern und mehr Freiheit!" — Die Kammer geht mit 231 gegen 23 Stimmen über die Interpellationen zur Tagesordnung über.

Nach der Abstimmung wendete sich Guéroult in einer persönlichen Bemerkung gegen Kerveguen, welcher von der Tribüne herab einen Artikel des Journals „La Finance" vorgelesen hatte, worin behauptet war, daß fünf große Pariser Zeitungen Geldsummen empfangen haben, um die auswärtige Politik zu unterstützen. Guéroult protestirt im Namen der Presse gegen diese Behauptung. Kerveguen hält dieselbe aufrecht und fügt beleidigende Aeußerungen hinzu, auf welche Guéroult mit einer drohenden Handbewegung erwidert, die ihm, unter großer Aufregung der Versammlung, den Ordnungsruf des Präsidenten zuzieht. Ollivier protestirt. Berryer tadelt Kerveguen.

— Der „Presse" zufolge hat Finanzminister Magne seinen Bericht über die Finanzlage des Reichs vollendet. Derselbe weist angeblich nach, daß, wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, eine Anleihe nicht nothwendig sein wird.

Florenz, 10. Dezember. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Debatte über die Interpellation der Abgg. Micelli, La Porta und Villa wieder aufgenommen. — Villa kritisirt die auswärtige und innere Politik der Regierung, er hält die September-Konvention für unabänderlich gebrochen und das Prinzip, Rom durch moralische Mittel zu erlangen, für nichtig und unwirksam. — Er achtet den Papst als Haupt der Kirche, sei jedoch überzeugt von der Berechtigung, die weltliche Macht desselben umzustoßen. Er verwerfe die letzte Verhaftung Garibaldi's als gänzlich ungesetzlich und als einen Eingriff in die persönliche Freiheit und das parlamentarische Privilegium. Der Redner schließt mit der Behauptung, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen General Menabrea, wenn er konsequent sein wolle, nur einen Staatsstreich ausführen oder sein Amt niederlegen könne. — Der Deputirte Civinini legt dar, daß Italien auf Rom nicht verzichten könne, daß es aber aufhören sollte, davon zu sprechen und vorläufig die römische Frage bei Seite lassen müsse. Es sei von Nachtheil für die nationale Würde, unaufhörlich Rom als Hauptstadt Italiens zu proklamiren, ohne in der Lage zu sein, die Erfüllung des nationalen Willens zu fordern. Es sei vor Allem nothwendig, daß Italien stark sei und über das Vertrauen Europas gebiete.

London, 10. Dezember. Graf Derby ist heute Morgen abgereist, Lord Stanley und Mr. Disraeli waren bei der Abfahrt zugegen.

Vermischtes.

London, 5. Dezember. (Der Kampf der Droschkenführer.) Nach dem Beschlusse der Droschkenkutscher verfügte sich eine Deputation derselben zum Minister des Innern. Sie wurden durch Lord Elcho vorgestellt und von Sir G. Bowyer und Alderman Salomons begleitet. Auch der Chef der Polizei, Sir Richard Mayne, war zugegen. Nachdem die Deputation ihre Beschwerden vorgebracht hatte, erklärte ihr der Minister, daß er sich auf die gewünschte Abschaffung oder Ermäßigung der Droschkensteuer nicht einlassen könne, da nur der Schatzkanzler darüber zu entscheiden habe. Dagegen sei er bereit, den Grafen Derby zu ersuchen, vermittelst einer der Akte beizufügenden Klausel die Entscheidung über die Laternenfrage ihm (dem Minister des Innern) anheimzustellen, wodurch er Zeit gewinnen werde, über die passendsten Maßregeln nachzudenken. Die Deputation entfernte sich, dem Minister für die höfliche Aufnahme dankend. Die Droschkenkutscher haben sich mit diesem Bescheid begnügt. Schon gestern Abend waren die Straßen wieder wie gewöhnlich mit Kabs bedeckt, wenn auch Laternen nur sehr spärlich zu sehen waren.

Newyork, 27. November. Eine in der Geschichte des Freimaurerordens neue Ceremonie wurde vor Kurzem in einer der Newyorker Logen vollzogen. Gegen 300 Damen, Frauen, Schwestern, Wittwen und Töchter von Maurern, erhielten den Grad vom Stern des Orientes. Zwei frühere Großmeister des Staates Newyork assistirten bei dieser Feierlichkeit und der Meister der Loge that in einer Rede die Absicht kund, er werde in der Großloge von Newyork dafür wirken, daß durch deren Einfluß zwischen den Großlogen der ganzen Welt vereinbart werde, damit die weiblichen Angehörigen von Logenbrüdern allenthalben, auch ohne Vorzeigung des Diploms ihrer Verwandten, von den Mitgliedern des Ordens Hülfe und Unterstützung finden könnten.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 11. Dezember, Vormittags. Angekommene Schiffe: Wilhelm August, Scharmberg von Plymouth. Wind: NW. Strom eingehend. Revier $15\frac{1}{2}$ F.

In vergangener Nacht Regen; der Hafen ist eisfrei. Die nach dort bestimmten, gestern nicht abgegangenen Schiffe, liegen noch hier.

Börsen-Berichte.

Berlin, 11. Dezember. Weizen loco reichlich am Markte und schwer zu placiren. Termine ferner höher. Gek. 1000 Ctr. Der Roggen-Terminhandel war heute äußerst still. Die Stimmung anfänglich matt und in den Preisen etwas billiger, befestigte sich alsdann im Verlauf, so daß man gestrige höchst bezahlte Course wieder erreichen konnte. Schluß wieder ruhiger. Loco-Waare zu gut behaupteten Preisen einiger Handel. Gekündigt 4000 Ctr.

Hafer loco fest im Werthe. Termine still. Rüböl fand heute etwas mehr Beachtung. Abgeber machten sich knapp und konnten etwas bessere Preise durchsetzen. Gek. 200 Ctr. Spiritus erfuhr in den Preisen kaum eine Aenderung. Die Stimmung hierfür war fest, das Geschäft aber sehr klein. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 86—104 Rt nach Qualität, bunt. poln. 97—98 Rt, gelb. schles. 93 Rt bez., pr. Dezember $87\frac{3}{4}$ Rt bez., April-Mai 91 Rt bez., Mai-Juni 92 Rt bez.

Roggen loco 77—80pfd. 74—75 Rt ab Bahn bez., galiz. 74 Rt ab Bahn bez., pr. Dezember $75\frac{3}{4}$, 76, $75\frac{3}{4}$ Rt bez., Dezember-Januar $74\frac{1}{2}$, 75, $74\frac{1}{4}$ Rt bez., April-Mai $74\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, 75, $74\frac{3}{4}$ Rt bez., Mai-Juni 75 Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{4}$, $\frac{7}{12}$; 0. u. 1. 6, $\frac{1}{4}$. Roggenmehl Nr. 0 $5\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 0. u. 1. $4\frac{7}{8}$, $5\frac{1}{6}$ Rt pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 48—57 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 30—33 Rt, schles. $31\frac{3}{4}$, $32\frac{1}{4}$ Rt ab Bahn bez., per Dezember 32 Rt Br., April-Mai 33 Rt bez., Mai-Juni $33\frac{7}{8}$, 34 Rt bezahlt.

Rüböl loco festes $10\frac{1}{2}$, $\frac{13}{24}$ Rt bez., pr. Dezember und Dezember-Januar $10\frac{1}{2}$ Rt bez., Januar-Februar $10\frac{13}{24}$, $\frac{5}{8}$, April-Mai $10\frac{5}{6}$ bis $\frac{7}{8}$ Rt bez.

Leinöl loco 13 Rt

Spiritus loco ohne Faß $20\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Br., $20\frac{5}{12}$ Rt Gd., pr. Dezember u. Dezember-Januar $20\frac{1}{2}$, $\frac{11}{24}$, $\frac{13}{24}$ Rt bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., April-Mai $21\frac{1}{12}$, $\frac{5}{24}$ Rt bez. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Mai-Juni $21\frac{5}{8}$, $\frac{2}{3}$ Rt bez

Fonds- und Aktien-Börse. Die besseren Pariser Course haben zwar die feste Haltung der Börse unterstützt, aber keinen besonderen Impuls gegeben; theilweise wirkten die matteren Wiener Abend-Course der Hausse entgegen, auch scheint der Börse, nachdem sie die Ansicht für den Zusammentritt des Kongresses aufgegeben, noch nicht klar zu sein, welche Position sie einzunehmen habe.

Breslau, 11. Dezember. Spiritus per 8000 Tralles $19\frac{7}{8}$. Weizen pr. Dezember 90 Br. Roggen pr. Dezember $69\frac{3}{4}$, pr. Frühjahr 70. Rüböl pr. Dezember $10\frac{1}{12}$ Br., per Frühjahr $10\frac{5}{12}$. Raps pr. Dezember 92. Zink fest.

Amsterdam, 10. Dezember. Getreidemarkt. Getreide geschäftslos bei unveränderter Stimmung. Raps flau.

Wetter vom 11. Dezember 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	1,5 R.,	Wind WNW
Brüssel	— R.,	" —	Königsberg	1,0 R.,	" SW
Trier	—2,5 R.,	" S	Memel	—2,4 R.,	" SO
Köln	1,3 R.,	" W	Riga	—3,6 R.,	" SO
Münster	2,8 R.,	" SW	Petersburg	— R.,	" —
Berlin	2,4 R.,	" SW	Moskau	— R.,	" —
Stettin	1,4 R.,	" WNW			
Im Süden:			**Im Norden:**		
Breslau	—1,8 R.,	Wind S	Christians	1,1 R.,	" WSW
Ratibor	—3,4 R.,	" SW	Stockholm	—2,9 R.,	" NNW
			Haparanda	—13,9 R.,	" N

Berliner Börse vom 11. Dezember 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	28 5/8	bz
Altona-Kiel	9	4	129 1/2	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	103 1/4	bz
Bergisch-Märkische	8	4	139 1/2	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	222 3/4	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	78 7/8	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97 1/4	bz
Berlin-Hamburg	9	4	162	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	220	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136 1/4	bz
Böhm. Westbahn	5	5	61 3/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	125 3/8	B
Brieg-Neisse	5 1/2	4	93	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	143	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	75 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 1/2	85 1/4	B
do. do.	5	5	90 1/2	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	86 1/4	bz
Löbau-Zittau	—	4	38	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	154	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	188	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	260 3/4	bz
do. do. B.	—	4	88	B
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	127 1/2	bz
Mecklenburger	3	4	76	bz
Münster-Hamm	4	4	—	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	88 1/4	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	76	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	96 3/8	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3 1/2	199 1/2	bz
do. Lit. B.	12	3 1/2	179 1/4	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	135 1/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73 1/2	B
Rheinische	6 1/2	4	119 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28 1/2	bz
Russische Eisenbahn	5	5	77 1/4	B
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	93 1/4	bz
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	96 3/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	131	bz
Warschau-Wien	—	5	61 1/8	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	bz
do. II. Em.	4	—	G
do. III. Em.	4 1/2	—	B
Aachen-Mastricht	4 1/2	74 1/2	bz
do. II. Em.	5	79	bz
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	94 3/4	bz
do. II.	4 1/2	93 1/2	B
do. III.	3 1/2	77 1/8	bz
do. Lit. B.	3 1/2	77 1/8	bz
do. IV.	4 1/2	—	bz
do. V.	4 1/2	—	bz
do. VI.	4 1/2	91 1/4	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83	G
do. do. II.	4 1/2	91 1/4	bz
do. Dort.-Soest I	4	—	bz
do. do. II.	4 1/2	91 1/2	B
Berlin-Anhalt	4	—	bz
do.	4 1/2	96 1/4	G
do. Lit. B.	4 1/2	95 3/4	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	89 3/4	G
do. II. Em.	4	89 3/4	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	—	bz
do. C.	4	85 3/4	G
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	G
do. II. Em.	4	83 1/8	G
do. III. Em.	4	83	B
do. IV. Em.	4 1/2	95 1/4	bz
Breslau-Freiburg	4 1/2	—	G
Cöln-Crefeld	4 1/2	—	B
Cöln-Minden	4 1/2	96 3/4	B
do. II. Em.	5	102 5/8	B
do. do.	4	84	G
do. III. Em.	4	83 1/4	B
do. do.	4 1/2	94 1/2	B
do. IV. Em.	4	83 3/8	bz
do. V. Em.	4	83 1/4	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82	B
do. III. Em.	4 1/2	—	G
do. IV. Em.	4 1/2	85 1/4	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	81	G
Lemberg-Czernow	5	68	bz
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	95 1/4	bz
do.	4 1/2	94 3/8	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66 7/8	bz
do.	4 1/2	94 1/2	B
Niederschl.-Märk. I.	4	87	G
do. II.	4	—	B
do. conv. I. II.	4	87 1/2	B
do. III.	4	84 1/4	bz
do. IV.	4 1/2	—	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 1/2	G
Oberschlesische A.	4	—	bz
do. B.	3 1/2	77 3/4	G
do. C.	4	85 1/2	bz
do. D.	4	85 1/2	bz
do. E.	3 1/2	77 1/2	G
do. F.	4 1/2	93 1/4	G
do. G.	4 1/2	93	bz
Oesterr.-Französisch	3	254 1/2	bz
do. neue	3	242	bz
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3 1/2	—	G
do. III. Em. 58/60	4 1/2	92 1/4	G
do. 1862	4 1/2	92 1/4	bz
do. v. St. gar.	4 1/2	96 1/2	G
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	93 3/8	bz
do. II.	4 1/2	93 3/8	bz
Mosko-Rjäsan	5	86	G
Rjäsan-Kozlow	5	78 1/2	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	G
do. II.	4	81 3/4	B
do. III.	4 1/2	—	bz
Schleswigsche	4 1/2	91	B
Stargard-Posen	4	82 3/4	G
do. II.	4 1/2	—	B
do. III.	4 1/2	91 3/4	B
Südösterr. Staatsb.	3	215 1/2	bz
Thüringer	4	87 3/4	B
do. III.	4	87 3/4	B
do. IV. Em.	4 1/2	97 3/4	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	97	G
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/4	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	96 7/8	bz
do. do.	4	90 1/2	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 3/4	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	116 1/2	bz
Kurhessische Loose	—	53 1/4	G
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	79 1/8	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do.	4 1/2	97 1/4	B
do.	3 1/2	80 1/4	B
Börsenhaus-Anleihe	5	100 3/4	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	76	bz
do. neue	4	86 3/8	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	77 1/4	G
do.	4	83 1/4	bz
do.	4 1/2	90 5/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	75 1/4	bz
do. neue	4	86 1/4	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3 1/2	—	—
do. neue	4	85 1/4	G
Sächsische Pfandbr.	4	85	G
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	83 1/2	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	76 1/4	bz
do. neue	4	82 1/4	G
do. neueste	4	—	bz
do.	4 1/2	90 1/2	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/2	bz
Pommersche	4	90 1/4	G
Posensche	4	89 7/8	bz
Preußische	4	89 3/4	B
Westphälisch-Rhein.	4	92 1/2	B
Sächsische	4	91 3/4	bz
Schlesische	4	91	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8	G	Dollars	1 12 1/8 bz	Goldkronen	9 9 3/4	G
do. ohne R.	99 3/4	bz	Napoleons	5 13 G	Gold p. Zollpf.	469 1/2	G
Oest. Nt. öst. W.	84 1/8	bz	Louisd'or	112 1/4 G	Friedrichsd'or	113 3/4	G
Ruff. Bankn.	84 1/4	bz	Sovereigns	6 24 3/8 bz	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	92 3/4	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29 1/4	B
Baierische Präm.-Anl.	4	98 7/8	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	94 3/4	B
Braunschw. Anl. 1866	5	100 3/4	G
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	94 1/2	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	47 1/2	bz
Sächsische Anleihe	5	104 3/8	G
Schwedische Loose	—	10 1/4	B
Oesterr. Metalliques	5	48	bz
„ National-Anl.	5	55 1/4	bz
„ 1854er Loose	4	63 1/4	G
„ Credit-Loose	—	72 3/4	bz
„ 1860er Loose	4	70	B
„ 1864er Loose	—	42 1/2	B
„ 1864er Sb.-A.	5	60 1/4	G
Italienische Anleihe	5	44 1/2	bz
Ruff.-engl. Anl. 1862	5	85 3/8	bz
do. 1864 engl.	5	87	G
Ruff. Pr.-Anl. 1864	5	103	bz
do. 1866	5	98 1/2	bz
Ruff.-poln. Sch.-Obl.	4	63 3/4	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 1/2	bz
Amerikaner	6	76 7/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	142 7/8	bz
do. 2 Mon.	3	142 3/8	bz
Hamburg kurz	2	151 3/4	bz
do. 2 Mon.	2	151	bz
London 3 Mon.	3	6 24 3/8	bz
Paris 2 Mon.	3	81 5/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	83 3/4	bz
do. do. 2 Mon.	4	83 1/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4 1/2	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4 1/2	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	7	92 3/4	bz
do. 3 Mon.	7	91	bz
Warschau 8 Tage	6	83 7/8	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	111 1/4	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	162 1/2	G
„ Handels-Ges.	8	4	112	bz
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	69 3/4	B
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	94 1/2	B
Bremen	8	4	117	bz
Coburg, Credit-	4	4	72	B
Danzig	8	4	112 1/4	bz
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	80 7/8	bz
„ Zettel-	4	4	98 3/4	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/8	G
„ Gas-	11	5	166	B
„ Landes-	7 1/2	4	91 1/4	B
Disconto-Commund.	8	4	111 1/2	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	139	bz
Genf, Credit-	0	4	23 3/4	bz
Gera	7 2/3	4	101 3/4	B
Gotha	5	4	91	B
Hannover	5 1/5	4	78 1/2	G
Hörder Hütten-	—	5	109	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	109	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4 1/2	—	—
Königsberg	7 1/1	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	84 1/4	G
Luxemburg	6	4	80 1/4	bz
Magdeburg	5	4	88 1/2	G
Meiningen, Credit-	6	4	92 1/4	B
Minerva Bergw.-	0	5	28 5/8	G
Moldau, Credit-	0	4	13 7/8	bz
Norddeutsche	8 1/2	4	116 5/8	G
Oesterreich, Credit-	5	5	76 3/4	bz
Phönix	—	5	104	bz
Posen	7 1/2	4	101	G
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4 1/2	155	G
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	90	G
Rostocker	7	4	114	bz
Sächsische	6 3/4	4	104 1/8	bz
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	113 1/2	G
Thüringen	4	4	65	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111	G
Weimar	4 1/4	4	81 1/2	B

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Röschen Philipp mit Herrn Hermann Solms (Wronke—Stettin). — Frl. Christiana Gütschow mit Herrn Gustav Simon (Triebsees—Elmenhorst).

Geboren: Ein Sohn: Herrn F. Schreiber (Stettin). — Herrn Kreisrichter Dahlke (Cöslin). — Herrn Gustav Ockel (Anclam). — Herrn Blümcke (Parnow). — Eine Tochter: Herrn David Pohle (Stettin). — Herrn Apotheker F. Dunst (Bütow).

Gestorben: Frau Ther. Aden geb. Schmalfeld (Stettin). — Frau Caroline Sternberg geb. Wüstenberg (Millienhagen). — Frl. Louise Syburg (Anclam). — Frl. Charl. Wendt (Wolgast). — Tochter Jenny [13 2/3 J.] des Herrn Baron v. d. Osten-Sacken (Cöslin). — Tochter Johanna [1 J.] des Herrn Albert Blatti (Stettin).

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche:
Donnerstag, den 12. Dezember, Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Freitag, den 13., und Sonnabend, den 14. December cr., jedesmal Vormittags von 9 Uhr ab, auf dem Zeughofe, sollen

am ersten Tage größere Quantitäten Eisen, Stahl und andere Metalle,
am zweiten Tage ausrangirte Futterladen, Geschirr- und Stallsachen, altes Leder 2c.,

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 29. November 1867.

Königl. Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Zahlung der am 2. Januar k. J. fälligen Zinsen auf unsere Stammactien gegen Einlösung des Zinsscheines Nr. 15 der III. Serie mit

4 Rt. für die Vollactie und
2 Rt. für die Halbactie,

sowie die Zahlung der Zinsen auf unsere Prioritäts-Obligationen I. Emission gegen Einlösung des Coupons Nr. 3 der IV. Serie und auf unsere Prioritäts-Obligationen IV. Emission gegen Einlösung des Coupons Nr. 12 der I. Serie erfolgt

hier bei unserer Hauptkasse vom 2. Januar k. J. ab, und in Berlin vom 7. bis incl. 9. Januar k. J. in unserem dortigen Empfangsgebäude von 8 bis 12 U. Vormittags.

Den Zinsscheinen, sowie den Coupons muß bei der Präsentation ein Nummernverzeichniß, welches den Betrag der gewärtigten Zahlung und die Namensunterschrift des Präsentanten oder des Besitzers enthält, beigefügt sein.

In dem obigen Termine wird auch die Realisation der ausgelooften und noch nicht eingelösten Prioritäts-Obligationen I. Emission

Nr. 1623, 2763, 3007

erfolgen.

Da die Zahlung der Zinsen in Berlin durch unseren Haupt-Kassen-Rendanten persönlich bewirkt werden muß, so kann während der dortigen Zahlungstage **hier** eine Zinszahlung **nicht** stattfinden.

Stettin, den 7. December 1867.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Auction.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am Montag, den 16. December c., Vormittags 10 Uhr, auf dem 2 Meilen von Stettin entfernten Gutshofe Leppin—Barnimslow

12 Pferde, 3 Fohlen, 1 Bulle, 2 Kühe, 1 Eber, 3 Zuchtsäue, 6 Schweine, 6 Polken,

in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Stettin, den 10. Dezember 1867.

Hauff, Kreisgerichts-Secretair.

Herzliche Bitte.

Die Unterzeichneten wünschen auch in diesem Jahre wiederum den Armen in Grünhof und Kupfermühl durch Sammlung an Geldbeiträgen und anderen Geschenken eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die reichlichen Gaben, womit uns das Vertrauen unserer Mitbürger im vergangenen Jahre beehrt und die uns in den Stand gesetzt, nicht allein die armen Kinder und Waisen durch eine Weihnachtsbescheerung zu erfreuen, sondern auch hingereicht haben, arme Familien mit Lebensmitteln und Feuerung für die Festtage zu versorgen, ermuthigen uns, auch zu dem bevorstehenden Feste die Güte der Wohlwollenden unserer Stadt, deren Herz für diese Armen fühlt, in Anspruch zu nehmen.

Wir hegen die feste Zuversicht, auch in diesem Jahre, wo die allgemeine Theuerung die Noth so sehr erhöht und um so wirksamere Hülfe erfordert, auf gleiche Willfährigkeit rechnen zu dürfen. Alle Zeitungs-Redaktionen, sowie die Unterzeichneten, sind zur Annahme von Geldbeiträgen und Weihnachtsspenden für Kinder gern bereit, und bitten um baldige Einsendungen respective Zusagen, namentlich von Feuerungsmaterialien, um hiernach den Umfang ihres Wirkungskreises bemessen zu können.

Carl Becker. Greffrath. Alex Schultz. Beda, Rendant auf der Sparkasse (9—12 U. Morgens).

An Don Miguel Lopez,

ehemaligen Kaiserlich Mexicanischen Obersten und Verfasser der Schrift: „Die Einnahme Queretaros, M. Lopez seinen Mitbürgern und der Welt."

(Schluß.)

Wie rechtfertigen Sie es, daß, als Se. Maj. in Begleitung des treuen Generals Castillo und mir die „Cruz" verließ und vom Feinde bereits umringt war, Sie mit einem höheren feindlichen Offizier, dessen Namen ich hier nicht nennen will, weil er edler und dankbarer handelte wie Sie, einige Worte flüsterten, worauf dieser feindliche Offizier seinen Soldaten den Befehl gab, uns passiren zu lassen, „weil wir Bürger seien," obschon der Kaiser gerade von diesem feindlichen Offizier sicherlich gekannt sein mußte, obschon auch General Castillo sowohl als ich in voller Uniform waren und außerdem auch ich noch die Pistolen Sr. Maj. in meiner Hand trug. — Wie ist es zu erklären, daß Sie an der Spitze des feindlichen Bataillons „Niuvo Leon" die Husaren unter Rittmeister Pawlowsky und Ober-Lieutenant Kählig entwaffnen und absitzen ließen? — Wie können Sie es rechtfertigen, daß Sie, der gefangene Lopez, Offiziere unserer Armee, darunter Major Mostowicki, Rittmeister Antonio Gonzalez von der Leibescorte und Lieutenant Goßmann gefangen nahmen und viele andere Offiziere noch folgenden Tags denuncirten? — Wie ist es erklärlich, daß nach unserer Gefangennahme höhere liberale Offiziere Sie den Verräther nannten? — Einer derselben bezeichnete Sie als solchen, sogar in der Gegenwart des Kaisers und in meiner Gegenwart mit den Worten: solche Leute (wie Lopez) benutzt man und giebt ihnen dann einen Tritt. — Wie kam es, daß Sie, der gefangene Lopez, immer auf freien Füßen waren? — Wie konnten Sie schließlich, der gefangene Lopez, sich des Kaiserlichen Archivs, sowie anderer Gegenstände Seiner Majestät, z. B. seiner silbernen Waschtoilette, bemächtigen, welche, nebenbei gesagt, niemals wieder zum Vorschein gekommen ist?

Auf alles dieses, Herr Miguel Lopez, können Sie nicht ehrlich und offen antworten; es steht fest, und ich behaupte es vor der ganzen Welt, daß Sie Verräther an dem Kaiser und folglich dessen Mörder und der Urheber alles hier vergossenen Blutes sind.

Eine andere Frage bleibt mir noch übrig an Sie zu stellen: Warum haben Sie Ihren Kaiser und Wohlthäter verrathen? Und diese will ich Ihnen selber beantworten. Zunächst wollten Sie Ihre Rache an dem Kaiser ausüben, weil derselbe Ihnen das bereits unterzeichnete Generalspatent vorenthalten hatte. Wenn Sie nicht wissen sollten, was den verstorbenen Monarchen dazu veranlaßt hat, so mögen Sie es denn hier erfahren. Ein Tapferer, dessen Blut Sie auch auf Ihrem Gewissen haben und dessen Namen ich nicht nennen will, damit Sie Ihre Rache nicht an dessen Hinterbliebenen auslassen können, legte Seiner Majestät ein specielles Document vor, in welchem Sie zur Zeit der Präsidentschaft des Santa-Anna mittels Armeebefehls schimpflich aus dem Heere entlassen wurden mit dem Bemerken, nimmermehr eine staatliche Anstellung bekleiden zu dürfen, indem Sie an Ihrem Vaterlande Verrath geübt hätten. Das geschah zur Zeit des Amerikanischen Krieges im Jahre 1847.

Und dann, Herr Miguel Lopez, hat Sie die Furcht geleitet. Sie sahen, daß Entscheidendes in den nächsten Tagen geschehen mußte, und fürchteten wahrscheinlich bei einem Durchbruch unserer Truppen und namentlich im Hinblick auf Ihre Vergangenheit für Ihre Zukunft, für Ihr Leben, und durch diesen zweiten und schändlichen Verrath haben Sie sich bei der liberalen Partei rein waschen und sichern wollen und wirklich auch erwirkt, daß Sie Ihr Leben und Ihre Freiheit retteten.

Ihr dritter Versuch zum Verrath scheiterte; denn nachdem der Kaiser kurze Zeit gefangen war und Sie sich wahrscheinlich in Ihren Hoffnungen getäuscht sahen, schickten Sie eine Person, welche wir Beide kennen, zu demselben und wollten jetzt wieder die liberale Partei verrathen. In meiner Gegenwart sprach diese Person in Ihrem Auftrage, um anzubahnen, daß Sie sich dem Kaiser wieder nähern dürften. Natürlich wurde Ihr Vorschlag mit Verachtung zurückgewiesen.

Nicht nothwendig ist es, uns das Haus, welches Ihnen der verstorbene Monarch geschenkt hat, als Belohnung zu versprechen, wenn wir Sie des Verrathes überführen; verbleibe es ihrem unglücklichen unschuldigen Kinde, dem Sie schon das theuerste aller Erbtheile entzogen haben, den ehrlichen Namen seines Vaters.

Es steht dem Manne frei, eine Politik zu erwählen, welche er will und welche Tendenz ihr immerhin zu Grunde liegen möge; aber treu muß man seinen Principien sein. Sie sind den Ihrigen nicht allein untreu geworden, sondern haben außerdem noch das infamste aller Verbrechen begangen, das Verbrechen des Verraths, und haben den Schwur, welchen Sie der Kaiserlichen Fahne geleistet — gebrochen. Es ist wahr, der Name Miguel Lopez ist historisch und unsterblich geworden; aber die National-Geschichte Mexicos, die Weltgeschichte wird diesen Namen immer mit dem Zeichen des größten Abscheus und der Verachtung nennen.

Vor der ganzen Welt fordern Sie Jene auf, sich Ihnen zu stellen, welche Sie des Verraths beschuldigen; ich beschuldige Sie desselben und vor der ganzen Welt acceptire ich Ihre Herausforderung. Ich habe hinreichendes Vertrauen in die Regierung und hoffe, daß diese uns keine Hindernisse in den Weg legen wird. Innerhalb kürzester Zeit gehe ich mit mehreren meiner kriegsgefangenen Kameraden nach Oaxaca, unserm neuen Bestimmungsort, ab. Daselbst also werden Sie mich nach Veröffentlichung dieses Briefes bereit finden, Ihnen mit den Waffen in der Hand Rechenschaft zu geben für das, was ich Ihnen vorstehend mitgetheilt habe. Gleichzeitig aber erkläre ich Ihnen, daß ich mich auf einen Federkrieg durchaus nicht einlassen werde.

Im Gefängniß Kloster de las Capuchinas Queretaro, den 4. Oktober 1867.

Felix Prinz zu Salm-Salm,
Brigade-Geneaal und erster Flügel-Adjutant Sr. Hochseligen Majestät, des Kaisers Maximilian.

Wir empfehlen zu **Weihnachtsgeschenken** unser reichhaltiges Lager

Bilderbücher und Jugendschriften,

Spiele in größter Auswahl,

Kupfer-Prachtwerke,

Sämmtliche Klassiker in den neuen billigen Ausgaben.

Vollständiges Musikalien-Lager.

Weihnachts-Katalog gratis.

LÉON SAUNIER'S Buchhandlung,

Paul Saunier,

Mönchenstraße Nr. 12, am Roßmarkt.

Der Kalender des Lahrer hinkenden Boten für 1868, 11 Bogen, Preis nur 4 Sgr., mit einer Prämien-Vertheilung von baaren 250 Thlrn. ist stets vorräthig in Stettin bei den Herren: **Dannenberg & Dühr**, Breitestraße 26 u. 27, **Fr. Nagel**, Schulzenstraße 34 u. 35, **Th. v. d. Nahmer**, Frauenstraße 32, **Prütz & Mauri**, große Domstraße 20, **Léon Saunier**, Mönchenstraße 12 u. 13, **R. Schauer**, Breitestraße 12, **Otto Spæthen**, Breitestraße 41 u. 42; in Grabow bei Herrn **Heydemann** und in Pölitz bei Herrn **Hermann Gesch**; ferner bei allen Buchbindern.

Auction. **Auction.** Auction.

Ende Dezember beabsichtige ich die noch vorhandenen Waarenbestände zur **Auction** zu bringen.

Ich empfehle dem geehrten Publikum eine große Auswahl Galanterie- u. Spiel-Waaren, sowie andere nützliche Gegenstände, welche sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen, zu und unter dem Kostenpreise.

Die Ladeneinrichtung kann erst nach der Auction verabfolgt werden.

J. Sellmann, Heiligegeiststraße Nr. 2.

Ich empfehle mein elegant ausgestattetes

Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Reparaturen in bekannter Güte und Billigkeit, nur mit edlen Metallen.
Annahme von edlen Steinen, Gold und Silber zum höchsten Werth.

L. Wolff, Stettin, Kohlmarkt Nr. 6.

Zur Stickerei eingerichtete Gegenstände findet man in der größten Auswahl, in den neuesten Genres und am billigsten in der Tapisserie-Manufactur von **W. Johanning.**

Schiffs- und Landbauhölzer-Verkauf am Stock.

800—1000 **Kiefern** gerade rein glatt 12—14" Zopfdm. 60' lang,
1000—2000 **Tannen u. Fichten** gerade rein glatt 28—36" Stmdm. bis 110' lang.

Ablagerungsplatz Mrzyglod am Sannfluß in Galizien. Abfuhr dahin ½ Meile ebene Straße. Domaine Krecow, Post Tyrawa woloska, Sanoker Kreis.

Pianoforte-Magazin

von

Carl René,

große Domstraße Nr. 18 in Stettin.

Großes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums,

aus den renommirtesten Fabriken von

New-York, Paris, Zürich, Wien, München, Dresden, Leipzig, Braunschweig, Stuttgart, Cassel u. Berlin.

Sämmtliche Instrumente sind von sehr alten, gut conservirten Hölzern nach der neuesten, solidesten Construction gebaut, und übernehme ich für jedes aus meinem Magazin bezogene Piano eine **fünfjährige** Garantie dergestalt, daß alle etwa mangelhaften Instrumente ohne Nachzahlung durch Umtausch ersetzt werden.

Gebrauchte Pianos werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den ersten Klavierspielern, wie: F. Liszt, Hänselt, Hans von Bülow, Professor Dr. Th. Kullak, A. Dreischock, Rubinstein, Kontsky, Schulhoff, Blassmann und vielen anderen Pianisten als vorzüglich anerkannt.

Auf der diesjährigen **Pariser Weltausstellung** haben **sechs** meiner Fabrikanten theils **goldene**, theils **silberne** Preis-Medaillen erhalten.

Stettin.

Carl Rene,
große Domstraße Nr. 18.

Originalloose 1. Klasse 150. Königl. Preuß.

Hannoverscher Lotterie,

ganze a 4 Rtl. 10 Sgr., halbe a 2 Rtl. 5 Sgr., viertel a 1 Rtl. 2½ Sgr., offerirt und sind direct zu beziehen durch die

Königl. Preuß. Haupt-Collection von **A. Molling in Hannover.**

Empfehlenswerthe Festgeschenke

aus dem Verlage von **Adolph Krabbe** in Stuttgart.

Vorräthig bei

Dannenberg & Dühr

in **Stettin**, Breitestraße Nr. 26 u. 27 **(Hôtel du Nord):**

Ottilie Wildermuth:

Bilder u. Geschichten aus Schwaben. Fünfte Aufl. 2 Bände. Elegant geb. 2 Rtl. 15 Sgr.

Aus dem Frauenleben. Fünfte Auflage. 2 Bände. Elegant geb. 2 Rtl. 15 Sgr.

Auguste. Ein Lebensbild. Fünfte Auflage. Elegant gebunden 24 Sgr.

Die Heimath der Frau. Vierte Auflage. Elegant gebunden 1 Rtl. 7½ Sgr.

Im Tageslicht. Bilder aus der Wirklichkeit. Elegant gebunden 1 Rtl. 7½ Sgr.

Lebensräthsel, gelöste und ungelöste. Elegant gebunden 1 Rtl. 7½ Sgr.

Sonntag-Nachmittage Daheim. Betrachtungen für häusliche Erbauung. Elegant geb. schwarz mit Goldschnitt 1 Rtl. 2 Sgr.

Der weibliche Beruf. Gedanken einer Frau. Elegant gebunden 1 Rtl.

Perlen aus dem Sande. Erzählungen. Elegant gebunden 1 Rtl. 7½ Sgr.

Zum

Schutze des Leders

gegen Nässe, Staub, Reibung und andere schädliche Einflüsse, sowie zur **Weichmachung** und längeren **Erhaltung** desselben **für den Gebrauch** empfiehlt sich das wegen seiner **ganz ausgezeichneten Erfolge** bei Fabriken, Posthaltereien und beim Militair nach vorherigen Versuchen jetzt zur regelmäßigen Anwendung für **Pferdegeschirre, Maschinenriemen, Wagenleder und Fußbekleidungen** eingeführte **Lederöl** von

H. Elsner in Posen.

Gen.-Depot bei Herrn **Emil Karig** in **Berlin.** Preis pro Fl. 10 Sgr., 10 Fl. 3 Rtl.

Pomaden, Haaröle, Odeurs, echte **Eau de Cologne,** feine und ord. **Toilettenseifen** empfiehlt

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Pianinos

in Polisander, hohe und niedrige, mit sehr gutem Ton, wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämmtliche Reparaturen an Instrumenten werden sehr gut und billig gearbeitet bei

F. Huet, Instrumentenmacher,
Schubstraße Nr. 4.

Der **Brustsyrup** aus der Fabrik des Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** hat bei meinen Kindern in diesem Frühjahr, die alle an einem bösen starken Husten und Hautausschlag litten, eine ausgezeichnete wohlthuende Wirkung erzeugt; ich kann diesen Syrup nur Jedermann, der an dergleichen Uebel und Brustkrankheit leidet, bestens empfehlen.

Forsthaus Eichhorst bei Mecklenburg, den 17. Juni 1867.

Der Königl. Förster **Eduard Regler.**

Alleinige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstr. 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Wichtige Anzeige

für

Taube und Harthörige.

Seit 10 Jahren debitire ich das **Dr. Robinson**'sche **Oel**, wodurch Hunderte ihre Genesung fanden. Dieses Oel heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren; es bekämpft alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als: Ohrenschmerzen und das Sausen und Brausen in den Ohren, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reinen Unmöglichkeiten obwalten. Jeder Auftrag, den ich mir franco erbitte, wird prompt ausgeführt.

Soest in Preußen, 1867.

Kaufmann **H. Brakelmann.**

Thatsachen

beweisen die große Heilkraft des **Dr. Robinson**'schen Gehör-Oeles.

Weißensee (Sachsen), den 16. Februar 1864.

Herrn **Brakelmann** in **Soest.**

Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir durch Postvorschuß Entnommenes ein Glas Gehör-Oel. Da ich dieses nur den dritten Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder hergestellt hatte, so sage ich Ihnen nochmals meinen verbindlichsten Dank 2c. Es grüßt Ihnen hochachtungsvoll

gez. **Benjamin Setterlin.**

Photographien,
a Stück — 1 Sgr.
a Dutzend — 10 Sgr.
a 100 St. — 2⅙ Rtl.
Wiederverkäufern noch billiger.
Heiligegeiststraße Nr. 2 im Laden.

Aechtes Klettenwurzeloel,

bekannt als das kräftigste und wirksamste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfehlen in Flaschen à 7½ Sgr.

Lehmann & Schreiber.
Kohlmarkt Nr. 15.

Rheinisches

Intelligenz-Comptoir

Bureau für Stellenvermittelung in Mainz

empfiehlt:

Buchhalter, Cassirer, Commis; Ingenieure, Oeconomie-Verwalter, Forst- und Wirthschaftspersonal; sowie **Verkäuferinnen, Dames de comptoir Haushälterinnen, Kammerjungfern;** ebenso Personal für Hôtels und Cafés; überhaupt Dienstsuchende besserer Klasse; — hat sich indessen dabei die Aufgabe gestellt, **ausschließlich** nur solche Stellensuchende zu empfehlen, welche sich mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen auszuweisen vermögen.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 12. Dezember.

Erstes Gastspiel des Herrn **Junkermann** vom Stadt-Theater in Bremen.

Pech-Schulze.

Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen und 7 Bildern von Salingré. Musik von Lang.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Lassan. Ich suche unter sehr soliden Bedingungen sofort einen Lehrling. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst mit mir in Unterhandlung setzen. Persönliche Abmachung am liebsten.

Reinhold Gross, Klempnermeister.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast** **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzng). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mtt., 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.